

Jeder Zweite findet zurück

Schule für Erziehungshilfe 25 Jahre alt – Grenzen sollen aufgebrochen werden



Auflöckerungspause: Auch die Schüler der Bonhoeffer-Schule trugen zum Programm der Tagung in der Jahnturnhalle bei. Fünftklässler stellten Ausschnitte eines selbstproduzierten Hörspiels vor, der fünfte und sechste Jahrgang (Foto) tanzte zu Hip-Hop-Musik.

Foto: Thiel

IMMENHAUSEN. Schüler, die an normalen Schulen auffällig werden und eine intensive Betreuung benötigen, wechseln an die Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Immenhausen, deren Schülerzahl sich in 25 Jahren versiebenfacht hat. Diese Steigerung ist an sich ein Problem, doch wenn die Schule es schafft, nach dem 4. Schuljahr jeden zweiten Schüler zurück an die Regelschulen zu geben, ist das durchaus ein Erfolg. Diese Bilanz zog der Leiter des Staatlichen Schulamtes Kassel, Karl-Werner Hildebrand, bei einer Fachtagung zum Thema Lernen, die anlässlich des 25-jährigen Schulbestehens am Mittwoch in Immenhausen stattfand.

155 Lehrer, Erzieher und weitere Zuhörer aus Stadt und Kreis Kassel diskutierten und hörten Fachvorträge über die notwendige Zusammenarbeit von Schulen und Jugendhilfe, um die Betreuung auffälliger Jugendlicher erfolgreicher zu gestalten.

Ein entscheidendes Element des Unterrichts an der Bonhoefferschule ist die Förderung sozialen und emotionalen Lernens, unterstrich



Klaus Schenkel

Schulleiter Klaus Schenkel. Dazu kommen Antisport- und Coolness-Programme, Elterntraining, Ganztagsunterricht und Praxisklassen. Reine Vorbeugung reiche nicht aus, hin und wieder sei intensive Förderung nötig. Als Bausteine des Schulkonzepts nannte er unter anderem das bessere Beobachten der Kinder zum Erkennen ihrer Stärken, Fallberatungen mit der Jugendhilfe, Erziehungsberatungen

in Grundschulen (Korridorklassen).

Die Wissenschaftlerin Professor Dr. Dörte Detert, Heilpädagogin aus Hannover, zog in ihrem mit Spannung erwarteten Fachvortrag, dass „bewussteres Lernen zu ermöglichen und Lernorte dafür zu schaffen, nicht traditionell die Aufgabe von Lehrern sei, sondern von Sozialpädagogen, die aber vielleicht ihr Verständnis von sozialer Arbeit als Teil von Bildungsarbeit erweitern müssten.“ (ty)



Dr. Dörte Detert

Das sagt das Schulamt

Der Leiter des Staatlichen Schulamtes Kassel, Karl-Werner Hildebrand, fordert das Überwinden alter Denkstrukturen und eine verstärkte Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Angesichts der gesellschaftlichen Fehlentwicklungen und des Wegbrechens des Elternhauses als Erziehungsinstanz, was schwere Mängel im Sozialverhalten von Jugendlichen verursache, sei die Schule als alleiniger Reparaturbetrieb überfordert. In der Bonhoeffer-Schule sehe man bereits sehr positive Erfolge der neuen Konzepte. (ty)



Karl-Werner Hildebrand



Zwei Standorte: Die Bonhoeffer-Schule hat Gebäude am Hessenweg (Bild) und an der Grebensteiner Straße.

Foto: Sörensen/Lade

Das sagt das Jugendamt

„Schule und Jugendhilfe müssen bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen Hand in Hand arbeiten“, sagt Kreisjugendamtsleiterin Käthe Heinrich. Die Schule muss mehr Erziehungsaufgaben übernehmen, da Familien klein und instabil geworden seien. Seit 2000 habe der Aufbau eines Netzwerkes von Kooperationskreisen zwischen Jugendhilfe und Schulen begonnen. Inzwischen sind fast alle Kreis-schulen eingebunden, die restlichen sollen bis Ende dieses Jahres folgen, um Kindern bessere Chancen zu bieten. (ty)



Käthe Heinrich

Das sagt die Psychologin

Der Aufbau der Kooperationskreise war nicht einfach, weil die unterschiedlichen Schulformen von verschiedenen Arbeitskonzepten ausgehen, berichtet Kreis-Schulpsychologin Lona Rothe-Jokisch. Mit Konzepterarbeitung, kollegialer Fallbearbeitung (auch in Rollenspielen) sowie der Aufstellung eines Maßnahmenkataloges könne man jetzt effektiv arbeiten. Wichtig seien regelmäßige Treffen zum rechtzeitigen Erkennen von Problemen anstelle der früheren Praxis, bei der Fallberichte nur notfallmäßig erfolgten. (ty)



Lona Rothe-Jokisch

HINTERGRUND

25 Jahre schwierige Arbeit

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Immenhausen wurde am 1. August 1983 mit 20 Schülern als Privatschule für Erziehungshilfe eröffnet.

Anlass war, dass die Unter-richtung von Jugendlichen in pädagogisch-therapeutischer Intensivbetreuung im öffentlichen Schulsystem nicht möglich war. Zunächst wurden nur Heimgruppen unterrichtet, seit 1993 sind es nun noch Schüler aus dem Landkreis, die zur Schule pendeln.

hat sich nach Angaben der Schulleitung der Förderbedarf um 254 Prozent erhöht, während die Schülerzahl an anderen Schulen gleich geblieben sei.

Die Bonhoeffer-Schule hat derzeit 155 Schüler und sucht in Kassel einen fünften Standort. Derzeit gibt es zwei am Hessenweg (1. bis 4. sowie 5. und 6. Klasse) und einen an der Grebensteiner Straße (Klassen 6 bis 10) in Immenhausen sowie einen in Korbhausen (Klassen 5 bis 6).